

# Politiker und Dozent

Professor Werweiss – ein Wettbewerb in acht Teilen. Folge 7: Wer ist der Soziale?

EWALD BILLERBECK

**Aus Anlass des 550-Jahre-Jubiläums der Universität Basel führt die BaZ einen Wettbewerb über Basler Professoren durch.**

Sein Vater, ein Sozialist, gibt Schulunterricht im unteren Kleinbasel und stammt aus Glarus, dem ersten Staatswesen Europas mit gesetzlichem 12-Stunden-Tag für Fabrikarbeiter (Landsgemeinde 1864). Auch seine Mutter ist Lehrerin. Er, der Sohn, studiert Jurisprudenz in Basel und an der vornehmen Sorbonne. Doch ein teurer Privatanwalt wird er nicht, sondern ein Arbeitsrechtler, der sich auf der politischen Linken engagiert. In der Depression der 1930er-Jahre

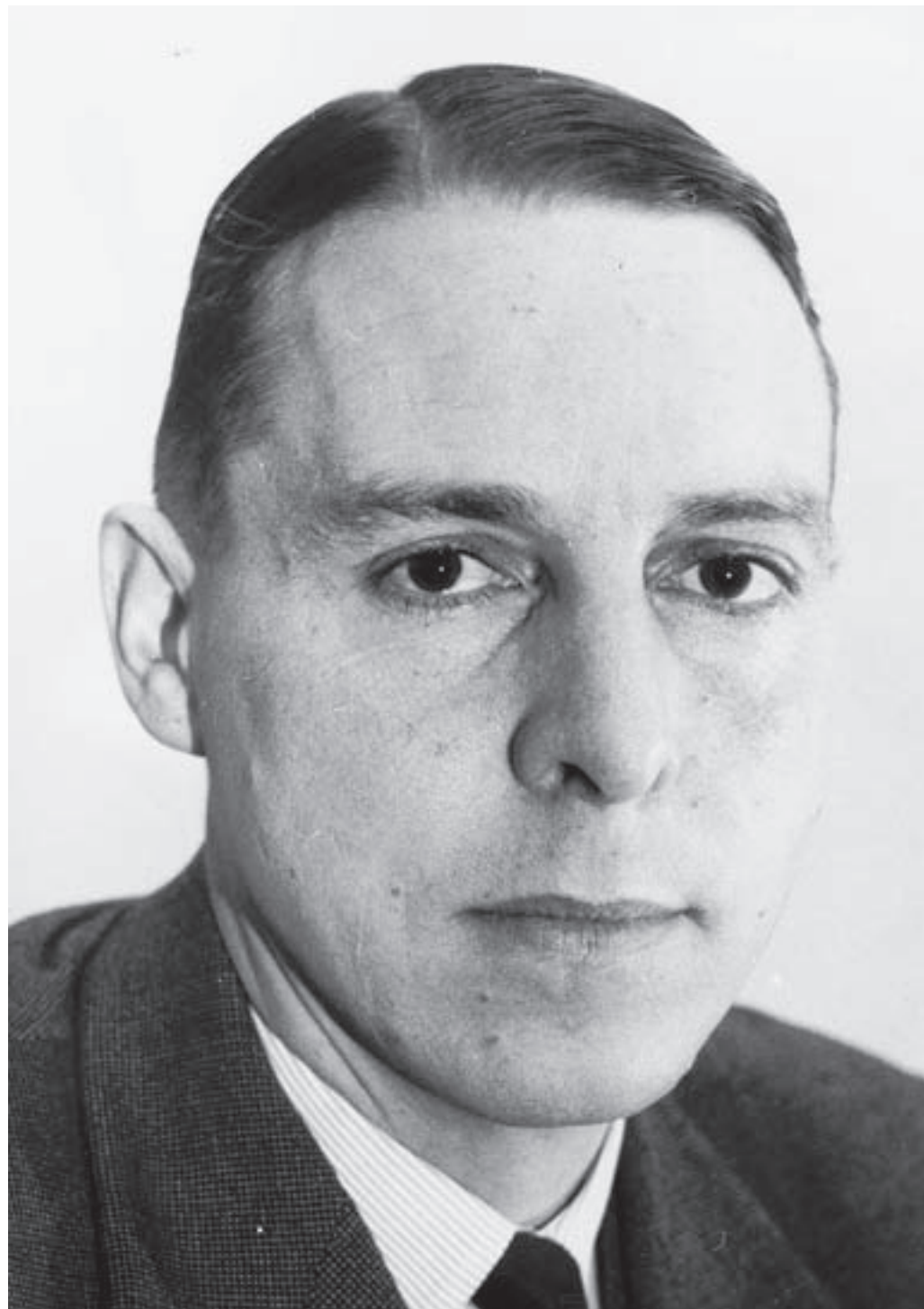


**550 Jahre uni basel**

Die älteste Universität der Schweiz feiert Jubiläum

lernt der frisch promovierte Jurist, den ein starker Sinn für soziale Gerechtigkeit auszeichnet, als Adjunkt auf dem Arbeitsamt die Not der Armen kennen. Ab 1938 leitet er das Gewerbeinspektorat.

**SOZIALSTAAT.** In der Politik macht er eine Blitzkarriere: Grossrat, Regierungsrat und noch in diesem Amt Basler Vertreter im Ständerat, welcher, als er 43 Jahre jung nach Bern gewählt wird, einem Altersklub gleicht. Auch die akademische Laufbahn kommt voran. Er habilitiert und wird zum Professor für Arbeits- und Sozialversicherungsrecht an der Universität Basel ernannt. Dem Arbeitsrecht, bis dahin ein Hochschulfach von eher marginaler Bedeutung, verschafft er als Dozent erhebliche Geltung. Dann folgt ein Unterbruch an der Uni – mit Tragweite: In einer dramatischen Ausscheidung, sein Konkurrent ist der populäre Schaffhauser Walther Bringolf aus der gleichen Partei, wird er in ein hohes Exekutivkollegium



gewählt. Erst ein einziger Stadtbasler hat ihm bisher angehört. In diesem Amt, das er erfolgreich wie selten einer bekleidet, baut er nicht nur die AHV entscheidend aus, Schwerpunkte werden auch die Hochschul- und Kulturförderung, das Autobahnnetz und der Umweltschutz. Er nutzt die Gunst der Hochkonjunktur in den Sechzigerjahren, bringt

die von ihm vertretenen Vorlagen jeweils glatt durch und verhilft dem Wohlstandsstaat zum Durchbruch als Sozialstaat. Sein Tempo in Bern wird bald einmal sprichwörtlich.

**GEMEINWOHL.** In der Bevölkerung beliebt, bleibt er in seiner trockenen Art bescheiden. So legt er auch keinen Wert auf den «Herrn Professor». Als er,

verheiratet mit einer Dozentin für Pharmakologie, jedoch 60-jährig in der Bundesstadt seinen Rücktritt gibt, wendet er sich nach 14 Jahren Abwesenheit sofort wieder der wissenschaftlichen Arbeit zu und lehrt an den Universitäten Basel und Bern Arbeits- und Sozialversicherungsrecht.

Während dieser zweiten Uni-Zeit publiziert er vor al-

## Uni-Wettbewerb

**PROFESSOR WERWEISS.** Beim Jubiläumswettbewerb zu 550 Jahre Uni Basel fragen wir in jeder der acht Folgen nach einer Persönlichkeit aus der Geschichte der Universität. Die gesuchten Buchstaben aus dem Namen oder Vornamen der Porträtierten ergeben – richtig zusammengesetzt – das Lösungswort: den Namen des neunten Professors. Senden Sie ihn nach der letzten Folge an: Basler Zeitung, Professor Werweiss Aeschenplatz 7 4002 Basel. Oder an: prof.werweiss@baz.ch. Einsendeschluss: 20. November 2010. Der erste Preis unter 20 ausgelosten Gewinnern ist ein Essen für zwei Personen in einem historischen Basler Gasthaus.

Falls Sie einen Artikel zum Uni-Wettbewerb verpasst haben, können Sie diesen nachlesen auf: [www.baz.ch/go/werweiss](http://www.baz.ch/go/werweiss)

## Der Soziale. Um welchen Professor handelt es sich?

Foto Universitätsbibliothek Basel

lem auch. Bis ins hohe Alter stellt er sich in den Dienst des Gemeinwohls – unter anderem beim Roten Kreuz, bei der Pro Senectute und dem Forum Helveticum.

Für das Lösungswort suchen wir den letzten Buchstaben seines Namens.

## Nächsten Freitag Folge 8: Wer ist der Kühle?



suter & widmer

## Die Ich-Bilanz 2010

**WIDMER:** Ich finde, es ist höchste Zeit.  
**SUTER:** Meist ist es ja schon zu spät, wenn man sowas sagt. Was meinst du konkret?  
**WIDMER:** Zeit, Bilanz zu ziehen zum 2010.  
**SUTER:** Gohts no! Wir haben doch erst Anfang November!  
**WIDMER:** Wenn die Weihnachtsgewinnler schon daran denken, ihren ganzen Tand wieder wegzuräumen, dürfen wir auch zwei Monate zu früh das Jahr bilanzieren.  
**SUTER:** Und, wie fällt die Bilanz aus?  
**WIDMER:** Positiv. Wenigstens dann, wenn ich die Bilanz in jener Art ziehe, die derzeit «in» ist.  
**SUTER:** Also durch und durch egoistisch-egozentrisch-egomanisch?  
**WIDMER:** Genau. So kann ich etwa von mir behaupten, dass ich der Einzige bin, der vom Fussball nicht mehr Ahnung hat als Ottmar Hitzfeld.  
**SUTER:** Und ich bin der Einzige, der 2010 keinen Leserbrief geschrieben hat zum Thema Schulen.  
**WIDMER:** Ich bin der Einzige, der weder für noch gegen den Kasernendurchbruch eine Petition unterschrieben hat.  
**SUTER:** Und ich bin der Einzige, der sich auch vorstellen kann, dass die Kuppel eingezäunt wird und damit ein Teil des Streichelzollis ist.  
**WIDMER:** Ich bin der Einzige, vor dessen Schlafzimmer die Strassenreinigungsmaschine um 07.05 Uhr schon sechs Mal vorbeigedröhnt ist.  
**SUTER:** Ich bin der Einzige, der keine hochbegabten, verhaltensauffälligen oder bildungsfernen Kinder hat.  
**WIDMER:** Ich bin als Einziger weder militanter Raucher noch militanter Nichtraucher.  
**SUTER:** Ich bin der Einzige, dem Arthur Cohn noch nie eine Uhr geschenkt hat.  
**WIDMER:** Ich bin als Einziger nicht bei den Rotariern, Lions, Kiwanis, in keiner Clique und in keiner Zunft.  
**SUTER:** Ich bin der Einzige, der nie an eine VIP-Vernissage eingeladen wird und dementsprechend auch nie dabei ist.  
**WIDMER:** Einspruch: Auch mich hat man noch nie auf den People-Seiten gesehen.  
**SUTER:** Ich bin aber der Einzige, der sich nicht überlegt, allenfalls doch irgendwann noch UBS-Aktien zu kaufen.  
**WIDMER:** Ich bin der Einzige, der nicht von vornherein Respekt hat vor Männern, nur weil sie kürzlich 70 geworden sind.  
**SUTER:** Apropos: Ich bin der Einzige, der noch immer dran glaubt, dass nicht jeder Spitzenpolitiker wirklich zwingend ein Krimineller sein muss.  
**WIDMER:** Ich möchte gerne dasselbe von Sportfunktionären glauben. Aber ich bin der Einzige, der auch bei liberalisierten Ladenöffnungszeiten nicht nach 18.30 Uhr einkaufen wird, der weiterhin Kultur konsumiert und nicht vor hat, dort zu sparen, und ich bin der Einzige, der der Meinung ist, dass ein Blick über den eigenen Teller mehr bewirkt als der Bau von Dutzenden von Hochhäusern.  
**SUTER:** Okay, ich gebe mich geschlagen; du hast die egoistisch-egozentrisch-egomanische Show gewonnen.

Roland Suter und Freddy Widmer unterhalten sich hier jeden Freitag über Ichbezogenes und Selbstloses. Suter ist von den beiden der einzige Autor und Kabarettist, Widmer der einzige BaZ-Redaktor.

## kaufplausch

# Gut beleuchtet dem Glück auf die Sprünge geholfen

KATRIN ROTH

Diesen Sommer ging gar nichts ohne sie: die Fit Flops – jene hippen Zehensohlen, deren ergonomische Sohlen durch blosses Tragen den Körper stählen sollen. Geködert vom Slogan «Get a workout while you walk» (was mit «absolvier dein Training beim Laufen» übersetzt werden kann), haben wir sozusagen in den hübschen Gesundheitsschuhen gewohnt – und waren begeistert. Nicht, weil die versprochene Wirkung eingetroffen ist, das wäre auch zu schön gewesen! Nein, wir sind Fans, weil es schlicht nichts Bequemereres für die Füsse gibt. Darum ist der Jubel gross, dass es nun auch wintertaugliche Versionen der orthopädischen Wunderwerke gibt: mit Lammfell gefütterte Finken oder Stiefel, trendige Boots in Wildleder oder sportliche Turnschuhe.

Eine grosse Auswahl an Fit-Flop-Wintermodellen (ab 219 Franken) für Damen, Herren und Kinder gibt es unter anderem



bei Bailarina am Spalenberg in Basel. Weitere Händler sind auf der Homepage ersichtllich: [www.fitflop.ch](http://www.fitflop.ch)

**UNIKATE.** Allfällige Trainingserfolge der Fit Flops lassen sich am besten durch regelmässige (und selbstkritische) Musterung vor dem Spiegel überprüfen. Um dabei nicht den gleichen Frust wie beim Unterwäschekauf in gewissen neohellen Umkleidekabinen hiesiger Modehäuser zu erleben, ist die richtige Beleuchtung zentral. Ideal sind zum Beispiel die Kartonleuchten von Benjamin Meier aus Reinach: Die kultigen Unikate des jungen Designers sind aus Recyclingkarton angefertigt und mit lösungsmittelfreiem Weissleim zusammengeklebt. Das ist nicht nur ökologisch korrekt, sondern sieht vor allem richtig gut aus und stellt alle und al-



les ins richtige Licht – selbst dann, wenn die Silhouette noch nicht so sportlich ist wie gewünscht.

Die Kartonlampen von Benjamin Meier gibt es ab 138 Franken, entweder auf Bestellung oder ab dem 4. Dezember im Showroom des Stellwerks St. Johann in Basel. [www.benjaminmeier.com](http://www.benjaminmeier.com)

**GLÜCKSBINGER.** Ob an der Halskette, am Armband oder am Schlüsselbund: Die kleinen Amulette des Schmucklabels Prächtigt sind die perfekten Talismane für alle abergläubischen Gemüter, die nicht nur auf werbewirksame Versprechen und gut ausgeleuchtete Räume setzen, sondern zu ihrem Glück auch noch höhere Mächte ansprechen wollen: Der kleine Engel verspricht Schutz, das Kleeblatt verheisst Glück und die Inschrift «Alles



wird gut» spricht für sich. Die übrigen Motive wie der Gartenzweig, die Minikatz oder der Schneemann sind weniger symbolträchtig und können darum sowohl als Glücksbringer eingesetzt werden wie auch als Geschenk für jene, die wunschlos zufriedener sind und sich einfach über ein hübsches Schmuckstück freuen.

Die Anhänger von Prächtigt gibt es ab 70 Franken (mit Kette ab 130 Franken) bei Kleinbasel an der Schneidergasse 24 in Basel oder auf Bestellung per Internet. [www.kleinbasel.net](http://www.kleinbasel.net) [www.praechtigt.ch](http://www.praechtigt.ch)

## aktuell

**ACHTER KUNST.** In der Parfümerie Hyazinth gibt es die neue Duftlinie «Le huitème Art» des französischen Parfümeurs Pierre Guillaume. Die Kollektion umfasst acht Düfte zu je 50 Milliliter, die je 180 Franken kosten.

## lokaltermin



Das Junge Theater Basel spielt heute Abend um 20 Uhr auf dem Kasernenareal **Punk Rock**, ein explosives Stück über junge Menschen, die sich an einer englischen Privatschule auf die Abschlussprüfungen vorbereiten.